boote gefunden hat. — Dr. Bail macht einige kürzere Mittheilungen, zu welchen er sich Austausch der Ansichten erbittet. 1. In Pilzfäden, welche mit einem Ende in einem Wassertropfen mit dem anderen ausserhalb desselben liegen, hat er eine Saftströmung beobachtet, welche sich an den Seitenzweigen vorüber nach dem ausserhalb des Wassers befindlichen Ende bewegt: wird dieses Ende ebenfalls befeuchtet, tritt eine Rückströmung ein. Redner führt diese Bewegung auf die rein mechanische Ursache der Verdunstung zurück. 2. Im Innern des Pilzfadens bei *Mucor Empusa* und *Achlea* bilden sich zuweilen ganz besondere abgeschlossene Zellen, die zu einer aussergewöhnlichen Vegetationsweise bestimmt scheinen, wie Zellen der niederen Pflanzen unter ungünstigen Lebensbedingungen von der regelmässigen Entwicklung abweichen. 3. Glaubt er bei aus einer Raupe gewonnenen *Empusa* in auffällig plötzlicher Weise die Entstehung einer Zellenscheidewand wahrgenommen zu haben, wie er durch Zeichnung erläutert. 4. Hat derselbe im vorigen Jahre bei Danzig an *Populus tremula* und *alba* Zwitterblüthen vorgefunden. Dr. Hampe hat Aehnliches bei einem Pappelzweige gesehen, der in's Wasser hing. — Prof. Cohn berichtet hierauf, wie er erstens einen Goldfisch mit *Achlea* inficirt habe und nachdem dieselbe den Fisch überzogen, Zeuge beim Absterben desselben gewesen sei, zweitens wie er Myxomycet-Amöben zu gleicher Zeit mit wirklichen Amöben im Wasser beobachtet habe. — Schliesslich legt Dr. Reichardt eine Abbildung des Hauses in der Wollzeile in Wien vor, in welchem Karl Clusius von 1573—1587 gewohnt hat, theilt mit, dass die zool.-botanische Gesellschaft daselbst dieses Haus mit einer Denkschrift habe auszeichnen lassen, und wünscht, dass zu Ehren anderer Botaniker an anderen Orten dasselbe geschehen möge.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 5. November legte Dr. Jul. Wiesner eine Abhandlung unter dem Titel: „Beobachtungen über den Einfluss der Erdschwere auf Grössen- und Formverhältnisse der Blätter“ vor. Der Vortragende hat durch zahlreiche Wägungen und Messungen gefunden, dass unter sonst gleichen Verhältnissen die Mulde des Blattes eine desto grössere wird, je mehr sich dasselbe während seiner Entwicklung der vertikal abwärts gekehrten Richtung näherte. Der Nachweis dieser Thatsache liess sich am leichtesten an schiefstehenden Aesten mit gegenständigen Blättern führen, an denen je zwei, dem gleichen Querschnitte des Stammes angehörige Blätter unter völlig gleichen äusseren und Entwicklungsverhaltnissen

entstehen, aber verschiedene Neigungen gegen den Horizont besitzen. Auch an Pflanzen mit wechselständigen und wirteligen Blättern wurde derselbe Nachweis geführt und allgemein gefunden, dass die der unteren Längshälfte eines schiefstehenden Astes angehörigen Blätter ein grösseres Gewicht aufweisen, als die der oberen Hälfte angehörigen. Diese Erscheinung der Ungleichblätterigkeit der Zweige kömmt dadurch zu Stande, dass die oberen Blätter bei der Ernährung, der Zellbildung und Gewebsentwicklung die Schwere zu überwinden haben, diese Processe mithin bei denselben durch die Schwere verzögert, hingegen bei den unteren Blättern, bei denen Ernährung und Organisation im Sinne der Schwere erfolgt, beschleunigt werden. Dem Zustandekommen der Ungleichblätterigkeit der Zweige in Folge der Schwere arbeitet der Heliotropismus entgegen, in Folge dessen die ursprünglichen Neigungsunterschiede der Blätter theilweise oder vollständig ausgeglichen werden. Durch den Heliotropismus werden die Zweige häufig in eine gegen den Horizont schiefe Ebene derart gestellt, dass die Axe des Zweiges senkrecht auf der horizontalen Trace dieser Ebene zu stehen kömmt. In Folge dieser Lage der Blätter wird der Zweig völlig gleichblätterig; die einzelnen Blätter dieser Zweige erfahren aber durch das Zusammenwirken von Hilotropismus und Schwere die Aenderung, dass die abwärts gekehrten Längshälften mehr an Gewicht zunehmen, als die aufwärts gerichteten. Durch diese ungleiche Massenzunahme werden die ihrer Anlage nach symmetrischen Blätter im geringen Grade symmetrisch (*Fagus* etc.) oder es wird die ursprüngliche Asymmetrie der Blätter geändert (*Ulmus* etc.)

— Die naturwissenschaftlichen Montags-Vorträge haben am 16. November begonnen. Vorträge von Botanikern finden statt: Am 7. December von Dr. Reichardt „über Laubmoose;“ am 21. December von Prof. Wretschko „über den Mechanismus bei der Pflanzenbestäubung;“ am 8. Februar von Dr. Vogl „über die Ursachen der Menschenseuchen;“ am 15. Februar von Dr. Wiesner „über den Einfluss der Schwere auf die Vegetation“ und am 8. März von Prof. Hlasiwetz „über Riechstoffe.“

Literarisches.

— „Die preussische Expedition nach Ost-Asien. Nach amtlichen Quellen. Botanischer Theil. Die Tange. Bearbeitet von Georg v. Martens.“ Berlin 1866 (eigentlich 1868). 152 Seiten in gr. 8. und 8 Tafeln. — In diesem Werke befindet sich die Bearbeitung des Materials, welches bei Gelegenheit oben bemerkter Expedition von Wichura, Richthofen, Schottmüller und v. Martens, dem Sohne des Bearbeiters, aufgebracht worden. Es ist gesammelt worden zu Portsmouth, auf Madeira, in dem Sargasso-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 018

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften, Anstalten. 405-406